

Michael Trenkels Freundeskreis-Rundbrief

August 2010 (Rev. 1.1)



IHR LIEBEN!

Nein, Ihr habt Euch nicht verlesen, ich habe es endlich geschafft! Hiermit haltet Ihr meinen ersten Rundbrief in den Händen, oder Ihr lest ihn am PC – egal, Hauptsache Ihr könnt ihn jetzt lesen... !!!

(All denjenigen, die sich in meine Rundmailliste eingetragen haben, hatte ich zwar vor einem Monat schon eine persönliche e-Mail geschrieben, dieses war aber quasi nur ein „Probelauf“.)

DANKE!!!

Ich muss Euch ehrlich sagen, dass es mich tief bewegt hat, wie viele Personen immer wieder bei mir nach Neuigkeiten anfragten und noch anfragen. Es tut mir wirklich gut, im Herzen zu spüren, dass so viele von Euch auch nach fast einem Jahr „Stille“ meinerseits noch Anteil an meinem Ergehen nehmen wollen. Vielen Dank auch für die mittlerweile fast kaum noch überschaubaren Feedbacks auf meine Stellungnahme, die vielen persönlichen Zeugnisse und die zahllosen Ermutigungen, neu anzufangen und weiter zu gehen. Ich habe gravierende Fehler gemacht und dennoch zeigt Gott mir durch Euch immer wieder, dass nicht die Perfektion, sondern das Herz zählt! Bitte entschuldigt, dass ich es bis jetzt noch nicht geschafft habe allen persönlich zu antworten, doch ich habe tatsächlich jede Mitteilung und jeden Brief gelesen (und manche davon sicher ein Dutzend Mal, manche mit Tränen, manche mit Jubel) und oft kamen Eure Zeugnisse und Ermutigungen genau zum richtigen Zeitpunkt – ich fühle mich wirklich total verbunden mit Euch allen!

WARUM ICH LANGE GESCHWIEGEN HABE

Der Grund meines langen Schweigens lag vor allem darin, dass ich keinesfalls wieder den Fehler begehen wollte, unreife Dinge zu verkünden und Schritte aus „Notwendigkeiten“ heraus zu gehen, ohne ein wirkliches Zeugnis dazu im Herzen zu haben. Im Rückblick habe ich mich z.B. oft gefragt, warum ich z.B. nicht schon eher „ausgestiegen“ bin, da die innere Stimme schon Anfang 2009 diesbezüglich immer deutlicher wurde. Doch von meinem damaligen Glaubensverständnis und meiner Prägung her, sah ich es damals als eine Notwendigkeit, mich zunächst weiterhin absolut loyal zu verhalten. Mehr zu diesem Thema hatte ich ja auch schon in meiner Stellungnahme geschrieben. Mittlerweile habe ich aber ein deutlich verändertes Verständnis von *biblischer* Autorität und Unterordnung bekommen, als es – nicht nur bei W+G, sondern auch in manchen anderen vornehmlich charismatischen Gemeinden – oft vermittelt wird. Erst gestern schrieb mir ein bekannter Leiter einer deutschen Gemeindebewegung zu diesem inneren Konflikt: *„Eigentlich habe ich immer drauf gezahlt, wenn ich mich für die Loyalität zu einem Menschen entschieden habe, der gerade unmoralisch handelt. Eine harte Lektion, die ich hoffentlich einmal richtig lerne...“* Das wünsche ich mir ebenfalls von Herzen. Zu diesem Thema werde ich später sicher noch einmal etwas mehr schreiben, predigen oder auch Seminare halten, aber sicher erst, wenn die Zeit dafür reif ist. Was ich Euch bis dahin schon sagen möchte: Wenn Euer Herz Euch ein klares Zeugnis gibt, dann folgt ihm – nichts

anderes wird später einmal zählen, wenn wir vor Gott stehen! Im Rückblick sehe ich es als doppelte Gnade, im August letzten Jahres noch diesen zusätzlichen „Hammer“ in Form der manifesten Gegenwart Jesu Christi in meinem Büro erlebt haben zu dürfen, der mich dort nochmals mit absoluter Dringlichkeit aus dem Alten herausrief.

WIE ICH HEUTE ZU W+G STEHE

Ein weiterer Grund warum ich solange unter einem zunehmend ungöttlichen Geist ausharrte, war, dass ich ohne Frage bis zuletzt gehofft und gebetet habe, dass Gott W+G samt ihrem Leiter noch eine Chance geben möge und sie wieder „auf die Spur“ ihrer Berufung bringen würde. Bis heute schätze und liebe ich die Personen in dieser Bewegung und ebenso den Leiter Helmut Bauer von Herzen, und es ist für mich ein echter Schmerz, ihre zunehmende Verführung durch falsche Geistkräfte mit zu verfolgen. Im Gegensatz zu vielen „Kennern“, die (nun) schon immer gewusst haben wollen, dass Helmut Bauer ein falsches Spiel treibt, glaube ich, dass ich über mindestens 3 Jahre eng genug mit ihm vertraut war, um wirklich beurteilen zu können, dass er sich niemals *bewusst* falschen Mächten hingeben wollte, und sein Herzensziel wirklich war, die Welt durch die Liebe Gottes zu reformieren; in zahllosen Vieraugen-Gesprächen konnte ich über diese Zeit seinen Herzschlag spüren, erst das vorletzte Gespräch Anfang 2009 versetzte mich geradezu in einen Schock über den spürbaren Wandel, weniger in seinen Aussagen als in der Atmosphäre dahinter. Wenn ich mir nun rückblickend das „Ergebnis“ anschau, bekomme ich einen abgrundtiefen Groll auf den eigentlichen Verführer und „Diabolos“ (gr.: Durcheinanderbringer), nicht aber auf Helmut Bauer. Natürlich trägt dieser ebenfalls die Verantwortung für sein Tun und Lassen, wenn ich mir aber allein einmal die über die Jahre auf eine Person einprasselnde Kritik, verbunden mit viel Neid und Missgunst seitens manch anderer „Geschwister“ bewusst mache, ist es ohne Frage eine unglaubliche Herausforderung, sein Herz in Demut zu bewahren und rein zu halten – und nur das entscheidet für mich nun letztlich über Gedeih oder Verderb, gerade als Leiter (ich rede auch zu mir selbst).

SATANISMUS vs. SATANISCHE GEISTKRÄFTE

Nach Veröffentlichung meiner Stellungnahme Anfang dieses Jahres wurde ich in diesem Zusammenhang auch verschiedentlich dafür angegriffen, dass ich schrieb, Helmut Bauer wäre auch nach meinem jetzigen Verständnis kein Satanist, sondern durchaus ein von Gott berufener Mann Gottes gewesen. Eine Person die mir schrieb, kramte dazu als „Gegenbeweis“ frühere esoterische Betätigungen seiner Person heraus, die er ihr – als ihm einmal nahestehende Person – früher „geoutet“ haben sollte. Dazu hätte ich gerne erwidert: „Was bitte soll das beweisen?!“ Mehr als 10 Jahre war ich vor meiner W+G- Zeit unter anderem in einem Missionswerk und zwei Gemeinden tätig, in welchem wir immer wieder mit Esoterikern, Okkultisten und eben auch Satanisten zu tun hatten und sie in die Freiheit von ihren dämonischen Belastungen führen konnten. Trotz der Tatsache, dass alle diese Personen ihre Ressourcen aus der ungöttlichen Geistesebene zogen, gab es zwischen Personen die im okkulten Bereich praktizierten und experimentierten (das müssen nicht nur Esoteriker und klassische „Gruftis“ sein, sondern dazu zählen für mich leider auch manche praktizierende Katholiken und Charismatiker) und wirklichen Satanisten (die sich in einer bewussten Zeremonie Satan als Herrn verschrieben haben) immer einen gravierenden Unterschied – auch was den Prozess ihrer Befreiung angeht. Von der sicher dreistelligen Anzahl an Personen, die wir im Laufe der Zeit durch Jesu Autorität in die Freiheit von dämonischen Kräften und Belastungen führen konnten waren gerade mal 4-5 „Satanisten“ im eigentlichen Sinne, aber selbst für diese gab es, bis auf eine Person – trotz

eines längeren und intensiveren Weges – auch eine völlig Befreiung. Ein Satanist hat sich letztlich immer willentlich Satan als seinem Herrn verschrieben und hat sein Leben bewusst dafür hingegeben, anderen Menschen Schaden zuzufügen und Satan zu dienen. All das sehe ich auch heute keinesfalls als Ausrichtung – geschweige bewusste Entscheidung – Helmut Bauers oder der W+G-Bewegung.

Was W+G aus meiner Sicht, ebenso wie manch anderen charismatischen Strömungen, zum Verhängnis wurde, ist vielmehr die geschickte Infiltration durch satanische Geister und Geistkräfte. Ich musste am eigenen Leib erleben, dass ich für diese Mächte leider ebenfalls nicht mit meiner Wiedergeburt unantastbar wurde, sondern dass sie durchaus in der Lage sind noch gravierenden Einfluss auf mich zu nehmen, wenn ich mich z.B. durch Meditation und „Trinken“ der „Salbung“ dafür öffne, während ich gleichzeitig in der stolzen Haltung verharre, dass mir der Feind nichts mehr anhaben kann.

PERFEKT GETARNT: FALSCHGEISTKRÄFTE

Damit es noch klarer wird: Der Schlüssel um überhaupt in die Freiheit zu treten, ist immer die Bekehrung und Wiedergeburt. Ohne diesen „Besitzerwechsel“ ist für mich jeder „Befreiungsdienst“ sinnlos. Doch dieses bedeutet aus meiner eigenen Erfahrungen (nochmals verstärkt durch W+G) heraus auch absolut nicht, dass von da keine dämonischen Bindungen mehr vorliegen können! Von daher widerspreche ich gerne sämtlichen theologischen „Spezialisten“, die es für ausgeschlossen halten, dass ein wiedergeborener Christ dämonisch belastet sein kann. Ich selbst war nach meiner Wiedergeburt vor mittlerweile über 25 Jahren noch mehrere Monate dämonisiert, es war ein unbeschreibliches Erlebnis als auch die letzten Quälgeister mich verlassen mussten, was ich damals sehr real erlebte. Und wer es fassen kann: Auch als ich bei W+G ausstieg, hatten wieder falsche Geistmächte meine Seele und meinen Körper in Beschlag genommen, die zwar bei W+G und in manchen charismatischen Kreisen als „Salbung“ verkauft werden, aber dennoch aus meiner jetzigen Sicht aus der falschen Geistesebene stammen. Erst durch die Gnade Jesu Christi konnte ich erkennen, dass diese mächtigen Kräfte, die oft wie stärkste Elektrizität meine Seele benebelten und meinen Körper durchschossen, die mir sogar schlussendlich ermöglichten scheinbar „himmlische“ Bereiche zu betreten, mich aber selbst Nachts oft durch Gliederzucken nicht mehr zur Ruhe kommen ließen – ebenso wie viele andere „Salbungs“-Ströme – zwar geistlichen Ursprungs waren, aber dennoch nicht von GOTT stammten. Und wiederum war es ein unbeschreibliches Erlebnis als ich, und ebenso meine jetzige Ehefrau Anna, uns im Namen Jesu Christi komplett von diesen Mächten lossagten und die nervenden Geister – nach mehrwöchigem Kampf – endlich das Weite suchen mussten. Fast augenblicklich konnten wir wieder die reale Gegenwart Gottes spüren (auch ohne dafür den „Himmel“ betreten zu müssen), die Seele konnte wieder echt weinen und lachen, ganz ohne „Trinkgelage“, „Tumelbecher“ und geistliche „Lachsack-Imitate“! (Diese gleiche wunderbare Befreiung erlebten übrigens mittlerweile hunderte von W+G-Aussteigern, die mir schrieben.)

Dieses Thema ist ohne Frage von so großer Bedeutung und so umfangreich – und betrifft längst nicht nur W+G-Glieder – dass es niemals im Rahmen eines Rundbriefes abzuhandeln ist.

Seit einigen Monaten spürte ich schon innerlich den Ruf, dazu noch ein umfassenderes Buch herauszubringen. Der Arbeitstitel lautet: „Die Geistfalle“ – und spricht den Inhalt eigentlich schon recht deutlich an. Persönlich hatte ich zunächst absolut keine Ambitionen dieses Thema noch mehr aufzuarbeiten und dieses Buch zu schreiben, aber das Reden Gottes – auch durch Freunde, die nichts von meinen Gedanken wussten – war so eindeutig, dass ich den Schritt nun gehe und hoffe es im Herbst fertigstellen zu können.

WIE ES MIR HEUTE GEHT

Ich wünsche wirklich jedem, besonders auch ehemaligen W+Glern, die Freiheit in Christus, die ich gemeinsam mit Anna und als Familie heute erleben darf. Personen, die uns länger nicht mehr gesehen haben und in letzter Zeit wieder trafen, sagten meist: „Wow, ihr seht so „rundherum“ gut und glücklich aus“ – und das ist die Wahrheit. Durch das Verleugnen der Seele, das Abschalten des Verstandes und des passiven, meditativen „Fallenlassens“ (allessamt völlig unbiblische Wege um „Gott“ zu erkennen!) hatten weder wir – noch irgend eine Person die ich kenne – einen Gewinn erzielt – außer der Feind, der auf diese Weise kostbare Kinder Gottes manipulieren, fernsteuern und letztlich zerstören kann.

Aber indem wir uns radikal von allem, was dieser falschen Geistquelle entsprang lösten, und uns durch Gottes Gnade neu und ganzheitlich nach Leib, Seele und Geist reinigen und wiederherstellen ließen, erleben wir nun – bei allen Herausforderungen – eine zunehmende und echte Lebensfülle, Führung und Gegenwart Gottes, wie wir sie teilweise noch nie erlebt haben und auch nicht mehr für möglich gehalten hätten, das war natürlich zu Beginn oft auch ein sehr schmerzhafter Prozess.

Ich glaube Einige von Euch können das nachempfinden. Wenn alles zerbricht, und das Großteils mit eigenen Fehlern und Versagen zu tun hat, kann man kaum noch glauben, das Gottes Gnade wirklich größer ist und noch einmal ganz von vorne mit einem anfängt; so erging es mir Mitte 2009. Nach dem Ende meiner ersten Ehe, nach dem Ende meiner Gemeindeleitung in Köln und dem Ausstieg bei W+G., nach dem Zurücklassen vieler liebgewordener Freunde und Geschwister und nach einer unglaublichen Rufmordkampagne im Internet (dessen Initiatoren sich aber mittlerweile bei mir entschuldigt haben) waren auch all meine geistlichen Perspektiven am Ende und mein Versagen verfolgte mich Monate wie ein Trauma.

In beiden oben genannten Bereichen (Gemeinde und besonders auch Ehe) möchte ich hiermit auch noch einmal von Herzen für die Show um Vergebung bitten, die ich dabei teils gespielt oder unterstützt habe. Es ist einfach schlimm, wenn man nach außen hin einen Schein wahren will / muss (alles Bestens...), wo die inneren Fakten teils schon lange anders aussehen. „Dank“ der „Geistleere“ von W+G geht das dann zwar eine Zeitlang, da man ja alles „Seelische“ als nicht existent werten soll – und das Unfassbare: man „glaubt“ es selbst irgendwann sogar! – doch der totale Zusammenbruch wird dabei letztlich nur herausgezögert, und kommt dann umso unumkehrbarer.

Unendlich dankbar bin ich im Rückblick für Personen die mir in dieser Zeit ohne Anklagen zur Seite gestanden haben. So konnte ich nach dem ersten Zusammenbruch, unterstützt von guten Freunden und zwei Leitern, die mich teils schon früher seelsorgerlich begleiteten, eine längere Zeit der Korrektur und Wiederherstellung durchlaufen. Zu diesem Zweck war ich auch gemeinsam mit Anna öfters verreist und wir konnten so in aller Abgeschiedenheit eine gemeinsame neue Zukunft ins Auge fassen und dann auch etwas später in Wien heiraten.

WO ICH DEN SYSTEMFEHLER UNSERER GEMEINDEN SEHE

Mit all diesen Erfahrungen verbunden ist auch, dass ich die Gemeinde, wie sie zurzeit in der westlichen Welt sichtbar ist, und damit auch die Art und Weise, wie erweckliche Aufbrüche und Erneuerungen immer wieder in Kürze „organisiert“ und institutionalisiert wurden und werden, für mich persönlich noch einmal stark hinterfragt habe. Ohne Frage werden Gemeinschaften in dieser Heilszeit immer gewisse „Traditionen“ entwickeln (allein die Festlegung einer Gottesdienstzeit gehört ja schon dazu – und ich sehe sie nach wie vor als praktisch an...). Diese werden aber dann zur Gefahr, wenn aus den gemachten Erfahrungen quasi ein

zeitloses Konzept zur Sicherung dieser Gemeinschaft entsteht. In meinem ersten Buch zum Thema Gemeindeaufbau zitierte ich vor einiger Zeit den bekannten Dogmatiker namens Otto Weber, er schrieb: „Was sich aus praktischen Gründen durchsetzte, wurde erst *gemeindlicher Brauch*, dann *Regel*, und bald erinnerte sich keiner mehr, dass es jemals anders gewesen war“ (Dogmatik Bd.1 S.36); auch heute hat sich an diesem Ablauf nichts geändert. Es liegt irgendwie wohl in unserer westlichen Mentalität, alles was sich gerade an neuen geistlichen Aufbrüchen ereignet, möglichst bald „zuordnen“ und in uniforme Denominationen, „Freikirchliche“ Verbände und sonstige Institutionen „abheften“ zu wollen. Und davor schützt leider auch der „geistlichste“ Aufbruch nicht. Denn in Kürze wird auch hier schon wieder nach ganz geregelten Kriterien bewertet und beurteilt, wer dazu gehört, wer „drinnen“ ist – und wer nicht. Vor Kurzem bekam ich eine Anfrage auf meine biografischen Angaben bei facebook hin, warum ich dort unter der Rubrik „Glaubensansicht“ *nur* „Christ“ geschrieben hätte, es wäre doch wichtig, *was* für ein Christ ich denn jetzt sei... (mal abgesehen von der Meldung, dass ein Jünger Jesu sich heute angesichts des „Christentums“ besser gar nicht mehr „Christ“ nennen sollte...) Daher hier schon mal meine generelle Mitteilung: Ich bin Christ, das heißt: aus Gnade erlöst durch Jesus Christus, und mehr werde ich nie mehr sein und werden!

Es tut mir leid, aber ich glaube einfach nicht mehr an die *Notwendigkeit* von Denominationen, Verbänden und sonstigen „Bewegungen“. Ich glaube noch nicht mal mehr an die *Notwendigkeit* von Erneuerungs-Bewegungen! Warum? Weil ich sie auch in der Bibel nicht finden kann! Vielmehr finde ich dort das Gegenteil, nämlich dass sich z.B. Paulus gegen diese Bildung von „Strömungen“, „Gruppierungen“ u.ä. ausspricht (vgl. 1Kor 1,12; 1Kor 3,4). Allerdings muss sich jetzt auch kein Christ, der in einer verbandsorganisierten Gemeinde sein zu Hause gefunden hat, angegriffen fühlen (auch werde ich in Zukunft sicher nicht „gegen“ Verbände oder Bewegungen predigen, zumal es für mich auch recht positive Ausnahmen wie z.B. ICF gibt – die in Zürich übrigens bewusst überdenominationell starteten), man sollte nur wirklich erkennen, dass im „richtigen“ Mitgliedsausweis niemals das Heil und die Zukunft der Gemeinde liegen kann.

Plädiere ich jetzt für den christlichen Einsiedler, der sich ab und zu über das Internet seinen „Predigt-Kick“ holt? Nein, sicher nicht. (Obwohl ich es sicher oft mehr befürworten würde, an einem guten Internetgottesdienst teilzunehmen, als sich erneut einem institutionalisierten Glaubensgefüge auszusetzen.) Auch sehe ich Verbände nicht prinzipiell als schlecht an, aber *notwendig* sind sie für das Ereigniswerden lebendiger Gemeinden sicher nicht; denn viel zu schnell wird das, was einst als ein *Diener* für das Gemeindeleben gedacht war zum Korsett, zum Diktator, viel zu schnell ersetzt zum x-ten Male Uniformismus, Rechtgläubigkeit und patriarchalische Hierarchie das echte Leben des Leibes Christi. Und die tragische Tatsache ist, dass die patriarchalischen Strukturen unserer Verbände und Bewegungen eine sehr lange Spur des Missbrauchs und der Verwüstung hinter sich herziehen, egal wie alt oder jung sie sind, und sich mittlerweile wohl nicht nur mir die Frage stellt, ob und wie noch eine radikale Abkehr von diesem Sauerteig möglich ist.

WELCHE ZUKUNFT ICH FÜR DIE GEMEINDE SEHE

In den letzten 25 Jahren habe ich mittlerweile zahllose Dienste und Erweckungsbewegungen kommen und gehen gesehen. Ich war in dieser Zeit auch daran beteiligt, wie zwei solcher Bewegungen entstanden und sich zwei Gemeindeverbände immer mehr konsolidierten. Alle fühlten sich berufen die Welt für Jesus zu gewinnen, die Wenigsten haben davon rückblickend wirklich etwas bewirken können. Von den Bewegungen und Verbänden sogar aus meiner Sicht fast niemand (im Gegensatz dazu aber bestimmte

selbstständige Einzelgemeinden), von einzelnen „Ministries“ und Erweckungsdiensten auch nur ein marginaler Bruchteil. Und interessanterweise davon auch gerade nur diese, die nicht direkt mit dem Absolutismus auftraten, dass Ihr Dienst nun der ultimative „Erweckungsträger“ sein wird, sondern die sich einfach darauf konzentrierten, dem Leib zu *dienen*, statt ein neues Imperium aufzubauen. Und ich glaube, dass hierin wirklich ein göttlicher Schlüssel liegt. Ich habe mich in den letzten Monaten erneut sehr intensiv mit dem biblischen Verständnis von „Gemeinde“ und „Diensten“ (je nach Herkunfts-„Stall“ wird manch einer vielleicht mehr mit dem Wort „Dienstgabe“ anfangen können) beschäftigt. Wer meine früheren Veröffentlichungen kennt, weiß, dass dieses Thema für mich schon seit meiner Studienzeit immer im Mittelpunkt stand.

Dieser Rundbrief soll nun kein Ekklesiologie-Referat und kein Gemeindeaufbau-Seminar werden, aber ich möchte Euch doch kurz skizzieren, was für mich nun der biblische „Masterplan“ Gottes für unsere Zeit darstellt, und wofür ich mich auch für die kommende Zukunft investieren möchte.

Gottes Wille – gerade auch für die „Endzeit“ – ist auch nach meiner jetzigen festen Überzeugung Erneuerung, Erweckung und Reformation. Auch wenn man argumentiert, dass das Wort „Erweckung“ nicht in der Bibel zu finden ist, so finden sich doch durchaus gewaltige Beschreibungen dessen, was bei einer „Erweckung“ passiert (vgl. Apg). Und Gott will nach wie vor, dass alle Menschen errettet werden und die Wahrheit erkennen (damit ist Christus gemeint, keine „Lehre“!), vgl. 1Tim 2,4. Dieses war immer das Herz Gottes, und ich weigere mich, Gott für diese jetzige Zeit andere Ambitionen unterzuschieben, nur weil unsere Gebete um Erweckung bis jetzt keine Wirkung zeigten. (Übrigens: Schon mal drüber nachgedacht ob ggf. ein Plan Gottes dahinterstecken könnte, dass nicht eine bestehende Denomination oder neue Bewegung *allein* die Frucht einer echten Erweckung erntet?!)

Nicht nur Luther würde am vorletzten Tag der Menschheitsgeschichte noch ein „Bäumlein pflanzen“, auch Christus selbst ermutigt uns, nicht auf den „Abfall“ zu sehen, sondern zu wirken bis er wiederkommt – und dieses soll obige Früchte bringen. Die Theologie der „kleinen Herde“, d.h. das Bibelverständnis, dass in der letzten Zeit nur ein erbärmlicher kleiner Überrest an geläuterten Gläubigen errettet wird, widerspricht diametral dem Herzen, Willen und auch der Kraft Gottes. Jesus Christus wird in *Allem* den Vorgang haben, auch darin, dass einmal die Zahl seiner Brüder deutlich größer sein wird, als die Zahl der „Brüder“ Satans!

DIE LETZTEN WERDEN (WIE) DIE ERSTEN SEIN!

Doch wie soll das *ohne* gut organisierte Gemeindeverbände, große Institutionen und gesalbte Erweckungsministries möglich sein? Nach vielen früheren erweckungsgeschichtlichen Studien und erneuten persönlichen Reflektionen über „die Gemeinde“ in unserer Zeit, habe ich die Hoffnung, dass vor der Wiederkunft Jesus Christi die *letzte* Gemeinde wieder sehr der *ersten* Gemeinde ähneln wird! Ich spreche nicht von einem „Liebeskommunismus“ à la Ernst Troeltsch, den dieser bekannte Theologe und Philosoph ja aus der in der Apg. beschriebenen Gütergemeinschaft ableitete (die dort praktisch gewordene Liebe ist sicher zeitlos, das Modell aber aus meiner Sicht nicht unbedingt). Ich spreche aber sehr wohl von einer Gemeinde, in der der „fünfältige“ DIENST plus Älteste plus Diakone zur Erbauung der ORTS-Gemeinde voll aktiv ist, also eine selbstständige, unabhängige Teamleiterschaft ohne hierarchischen Aufbau und abgehobene geistliche „Fernabdeckung“. Es lohnt sich diesbezüglich mal einen Blick in die Länder zu werfen, bei welchen man zurzeit tatsächlich von einer großen bis flächendeckenden „Erweckung“ sprechen kann, z.B. China; denn all unsere „Probleme“ waren dort offensichtlich bei der Errettung und „Organisation“ von mehreren hundert Millionen neuen Gläubigen im letzten Jahrzehnt nie relevant. Wenn dort gerade mal volljährige Frauen wie Männer dutzende von Hausgemeinden leiten, wenn „apostolische“

Leiter wie auch Evangelisten, Lehrer und Propheten aus diesen Kleingemeinden hunderte von anderen Gemeinden im erreichbaren Umfeld besuchen und mit betreuen – um den Leib aufzuerbauen, so ist dieser Dienst ungezählter „No-names“ (die in der westlichen Welt wohl zumindest als Präses oder Apostel gehandelt würden), sicher deutlich effektiver als unsere gewaltigen Leiterschafts- und Verbands-Konstrukte und ebenfalls deutlich kraftvoller als das x-te „Freisprechen“ einer evangelistischen, apostolischen oder sonst einer „Erweckungs“-Salbung. Mir ist natürlich klar, dass manches auch kulturbedingt nicht einfach übertragbar ist, dennoch wehre ich mich dagegen, dass es bei uns prinzipiell zehnfach so aufwändig, methodisiert und hierarisch ablaufen muss. Wie es vor Kurzem auch jemand in meinem facebook-Profil schrieb: *„Diese Leute (gemeint sind die Leiter in China u. ähnlichen Erweckungsländern) werden dann höchstens vom Taufen müde, und nicht davon die „Schafe“ zu kontrollieren und zu gängeln, wofür sie gar nicht die Zeit haben...“*

Da das Thema „geistlicher Missbrauch“ leider doch keine Modeerscheinung in unseren Denominationen und Bewegungen ist, und Erfahrungen wie aktuell mit W+G sicher ebenfalls wieder ihre Spuren in Form von Desillusionierung, Frustration und Erwartungslosigkeit hinterlassen, ist die seit ca. 15 Jahren zu beobachtende – stark zunehmende – Entwicklung, dass Gläubige den organisierten Kirchen, Gemeinden und Denominationen in Scharen den Rücken zukehren, definitiv ungestoppt. Fast wöchentlich erhalte ich mittlerweile Predigt-Einladungen von unabhängigen Hauskreisen, Hauskirchen oder auch einzelnen Familien. In den USA gab man dem „Kind“ schon länger den Namen „Out of Church Movement“ (OoC). Es ist egal, ob man dieses nun positiv oder negativ bewertet, Fakt ist, dass in absehbarer Zeit die größte Anzahl gläubiger Christen KEINER Institution mehr angehören werden und viele von ihnen schon jetzt lediglich in Hauskreisen oder sogar völlig autark ihr Glaubensleben leben (siehe auch Studien der George Barna-Group). Was für eine Antwort gibt es auf diese Entwicklung? Um nicht missverstanden zu werden: Ich möchte keinen motivieren, Fan der OoC-„Bewegung“ zu werden (mal wieder eine... ;-), denn eine Bewegung, deren Existenz vielfach nur auf Leiterschaftsverdrossenheit beruht, kann so sicher auch kein sprühendes Leben weitergeben, zumal im NT Leiterschaft ein wichtiger Faktor für gesundes Wachstum darstellt und die Flucht vor Leitung und echter Unterordnung in Liebe auch keine Lösung ist. Wie schon ein langjähriger Verfechter (A. Strom) der OoC-Bewegung dazu sehr treffend feststellte: *„It does not work“¹!*

¹For the last 20 years I have been involved with a network of people who have left their churches - often to go into a kind of individualistic "just me and God" type of mode. I cannot be party to such thinking any more. The problem I have seen is that a "wilderness" mentality develops - and many people simply live there forever. There is no true "Body Life" and no true "Leadership" - and I have noticed that because of this NOTHING REALLY HAPPENS. For year after year - NOTHING. Why is this? -Because 'Body' and 'Leadership' are utterly essential to basic New Testament Christianity actually HAPPENING. Without these two things we simply do not get anywhere. I mean - isn't that the pattern that we see right through the Book of Acts? For some people the 'Out-of-church' Revolution is "new". But for me it is very old, and after 20 years observation there is one simple thing I can tell you: IT DOES NOT WORK. It does not transition into real New Testament 'Body Life'. [aus: LEAVING BEHIND the "OUT-OF-CHURCH" REVOLUTION - by A. Strom]

Wie ich im Laufe des letzten Abschnittes schon erwähnte, ist für mich daher die gesündeste, und dem NT entsprechenste Ausprägung von Gemeinde in freien unabhängigen (nicht denominellen) Hauskirchen und Ortsgemeinden zu finden, die von einer selbständigen Leiterschaft – im obigem Sinne (vgl. 1Kor 12) – geführt werden, wobei diese Gemeinden sich auf regionaler wie überregionaler Ebene durchaus auch durch den Austausch von Diensten gegenseitig befruchten können, und zwar ohne dass dabei eine Notwendigkeit entsteht, sich direkt wieder zu einer größeren Organisation zusammenzuschließen. Die Größe (Hauskreis, Hauskirche oder große Gemeinde) spielt dabei für mich weniger die entscheidende Rolle, als dass die Individualität des Leibes Jesu vor Ort sich ohne ein institutionelles Korsett zur vollen Blüte entfalten kann. Es bringt z.B. wenig, in seiner Satzung zu vermerken, dass Gemeinde kein Menschenwerk sondern eine

Setzung Gottes ist, gezeugt durch den heiligen Geist, wenn dann in der Praxis durch hierarchische Strukturen und Verbandspolitik doch wieder Uniformismus oder Absolutismus regieren.

DIE HAUPTSACHE WIRD FÜR MICH DIE HAUPTSACHE BLEIBEN

Dieser vorherige Abschnitt war ohne Frage sehr grundlegend, „dogmatisch“, und ich verspreche schon jetzt, in meinen kommenden Rundbriefen deutlich mehr auf aktuelle Dinge und meine kommenden Dienste einzugehen! :-). Dennoch war mir diese Positionsbestimmung sehr wichtig, gerade auch hinsichtlich meiner Entscheidung, ab September wieder in den regelmäßigen Predigtendienst einzusteigen und auch lokale Ortsgemeinde zu bauen.

Mein Herz brennt nach wie vor für den Aufbau und die Stärkung gesunder und selbstständiger Ortsgemeinden, und es brennt ebenso für die Unterstützung von Hauskirchen und Gemeinden durch einen Austausch von Diensten und Gaben zur allgemeinen Erbauung des Leibes Jesu in Deutschland. Vor allem brennt es aber weiterhin für die Verkündigung des echten Evangeliums – der frohen Botschaft des Neuen Bundes, welche mich nicht erst seit W+G „lebt“ und zu der ich nach wie vor von ganzem Herzen stehe. Seit ich als junger Christ zum ersten Mal das Buch „Christus in Dir“ von Colin Urquhart las – und es mich mit einem Schlag von enormer geistlicher Verdammnis befreite – bewegt mich diese (gerade auch im Pietismus und der aus der Heiligungsbewegung hervorkommenden Pfingstbewegung) so sehr unterbelichtete Wahrheit unseres Standes in Christus! Dieser Zuspruch des Evangeliums ist und bleibt für mich die Hauptsache, aus dem überhaupt erst jeder „Anspruch“ des Evangeliums real lebbar ist. Diesbezüglich sehe ich unser Land noch immer als absolutes „Entwicklungsland“ und ich vertraue dem Heiligen Geist, dass er uns noch viele der wunderbaren Wahrheiten des Neuen Bundes zur Entfaltung bringen wird. Keine noch so ideale Gemeindestruktur kann die kompromisslose Verkündigung des Neuen Bundes ersetzen.

Neben dieser unumstößlichen Hauptsache möchte ich meinen zukünftigen Dienst aber auch dafür einsetzen, die Gefahren einer einseitigen, unreflektierten Geistlehre aufzuzeigen und Menschen wieder zu einer Nachfolge Jesu in echter Liebe und Freiheit und zu einem biblisch gesunden Menschenbild führen, denn auch diese Aspekte sehe ich für einen Christen dieser Zeit als überlebenswichtig an.

Schon der verstorbene Bibellehrer Derek Prince sagte vor vielen Jahren, dass er der Überzeugung sei, dass der Antichrist einmal aus der charismatischen Szene hervorkommen werde. Er nannte drei Gründe dafür, die geradezu brandaktuell sind und die Tragödie um W+G einmal mehr zum mahnenden Beispiel macht: Viele Charismatiker kennen zum einen die Bibel nicht oder viel zu schlecht um falsche Lehren zu erkennen. Zweitens folgen viele Charismatiker geistlichen Führern und Wundertätern blindlings ohne diese kritisch zu hinterfragen, und drittens haben sie meist ein übersteigertes Verlangen nach dem Übernatürlichen und halten das Übernatürliche generell für Gottes Wirken. Ich teile seine Sicht zu 100%. Um dieser Verführung des Feindes entgegenzuwirken, möchte ich zu allen drei Bereichen in Zukunft gezielte Lehre und Seminare anbieten. Mir geht es in diesem Zusammenhang, wie schon in meiner letzten Stellungnahme ersichtlich, absolut nicht darum Gruppen oder Einzelpersonen zu verurteilen, sondern Menschen eine Brücke zu bauen, wieder befreit und glücklich als Nachfolger Jesu leben zu können.

DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

Im September habe ich vor, Euch einen kurzen weiteren Rundbrief zuzusenden, in welchem ich dann auch konkret die Termine für meine anstehenden Reisedienste nenne (für die ich auch weiterhin Anfragen und Einladungen entgegen nehme) und auch die Terminplanung für die Gründung einer neuen lokalen,

überdenominationellen Ortsgemeinde mitteilen werde. Nachdem wir mittlerweile recht gut geeignete Räumlichkeiten angeboten bekommen haben, ist nun der nächste Schritt, dieses Werk durch einen Unterstützerkreis auf eine gesunde finanzielle Grundlage zu stellen. Öfters wurde ich auch angefragt, wovon ich zurzeit lebe und wie man mich, bzw. die kommenden Dienste, unterstützen kann. Offiziell bin ich als freier christlicher Dozent selbstständig tätig und habe teils Auftragsstätigkeiten als Lektor übernehmen können, verbringe aber momentan die meiste Zeit des Tages mit Seelsorgeanfragen (längst nicht mehr nur von W+G-Aussteigern) und dem Schreiben meines Buches. Ich bin mir sicher, dass auch ein Schwerpunkt obigen Zentrums im Bereich neutestamentlicher Seelsorge und Befreiung auf Grundlage des Neuen Bundes liegen wird (denn Gottes Plan ist ganzheitliches Wohlergehen nach Leib, Seele und Geist!) – dieses betrifft längst nicht nur religiös geschädigte Personen, sondern gerade auch Personen ganz ohne christlichen Background und am Rande unserer Leistungsgesellschaft. Es ist unbeschreiblich schön mitzuerleben, wie die Wahrheit (= Jesus) Menschen völlig freimacht, egal wie kraftvoll der Feind seine Finger im Spiel hatte! Dabei ist für uns momentan ohne Frage jede Woche ein Abenteuer – auch finanziell. Wer mich – auch von früher – kennt, weiß, dass ich absolut kein Freund von „Opferpredigten“ bin, von daher möchte ich auch hier nur kurz darauf hinweisen, dass alle diejenigen, die sich mit mir verbunden wissen und meine jetzigen und zukünftigen Dienste unterstützen möchten, dieses sehr gerne unter der untenstehenden Bankverbindung tun können (zurzeit kann ich zwar noch keine steuerwirksamen Spendenbescheinigungen ausstellen, was aber nichts an der ordnungsgemäßen Verbuchung der Gelder ändert). Spenden für meine Reise- und Seelsorgedienste kennzeichnet bitte mit dem Verwendungszweck: „Dienste“, Spenden für das Gemeindezentrum bitte mit dem Vermerk „Gemeinde“, VIELEN DANK!!!

Von Woche zu Woche verspüre ich klarer, dass nun wirklich ein neuer Abschnitt begonnen hat und wir nicht länger zurückblicken sollen. Gerade auch nach dem Desaster bei der Duisburger Loveparade – und einigen mehr als unpassenden Kommentaren „im Namen Gottes“ dazu, ging es mir noch einmal mächtig durchs Herz, dass Gottes Wesen und das Evangelium – trotz Reformation – in Deutschland noch völlig unbekannt sind, und dass ich kein Recht habe, mit dem Argument meines vergangenen Versagens noch ein weiteres „Sabbatjahr“ einzulegen. Meine Berufung ist und bleibt das Evangelium zu predigen und wenn Gott sich meiner Berufung nicht „gereut“, habe ich wohl auch keine echten Argumente dieses noch länger zu tun. Mich traf dazu besonders Lk 19,40: *Wenn meine Jünger schweigen werden, werden die Steine schreien!* JA!!! Ich kann es wirklich nicht länger ertragen, dass Hunderttausenden von Menschen, die vor unserer Haustüre nach Liebe suchen, nichts anderes angeboten wird, wie Gottes „strafender Zorn“. Es kann gar nicht genug Personen geben, die verkünden, *WER* der wahre Räuber und Menschenfeind ist, welche Mächte hier aktiv sind und ebenso, *WER* diese sogenannten „Ferngesteuerten“ so sehr liebt, dass er seinen eigenen Sohn in bedingungsloser Liebe für sie und mich hingab!!!

In diesem Sinne bin ich total gespannt auf die kommende Zeit, denn das Beste kommt definitiv erst noch! Und die Zielgruppe für das Evangelium ist in Deutschland ohne Frage mehr als „groß genug“! Ich träume von Dutzenden von freien Gemeinden pro Ortschaft und Hunderten von Gemeinden pro Großstadt, die Gläubige mit der bedingungslosen Liebe Gottes durchtränken und sie als echte Botschafter des neuen Bundes aussenden. Ich träume von Tausenden von Aposteln, Propheten, Evangelisten, Hirten, Lehrern, Ältesten, Diakonen und anderen Diensten, die in diesen Städten aktiv sind, und die – statt sich um Profilneurosen und Konkurrenzängste zu drehen – Gott als ihren Vater wirklich kennen und einer gequälten Welt Gottes wahres Herz vorstellen können. Nein, ich träume nicht nur davon, ich glaube daran, von ganzem Herzen, weil die Pläne meines Vaters nicht verborgen sind:

Denn ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe spricht der HERR, Pläne des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben. (Jer 29,11)



Diesen obigen Vers hatte Gott mir schon vor einigen Wochen als Leitvers des kommenden Dienstes und der kommenden Gemeindegemeinschaft geschenkt und ich glaube, dass es angesichts dieser Pläne unseres Vaters und Seiner Möglichkeiten noch einiges zu entdecken gibt – oder?! Gott ist mit Dir und mir, und ebenso mit Deutschland, noch lange nicht fertig, lass Dir diese Erwartung niemals rauben! Chris Tomlins Lied „God of this city“ drückt dieses auch einfach genial aus: *You're the light in this*

darkness. You're the hope to the hopeless. You're the peace to the restless. You are. For there is no one like our God. There is no one like You God. For greater things have yet to come, Greater things are still to be done, In this city. When glory shines from hearts alive, With praise for You and love for You In this city...

So, nun ist es doch deutlich länger geworden, wie ich geplant hatte. Ich freue mich, dass Du bis zum Schluss „durchgehalten“ hast und hoffe, dass Du etwas mein Herz spüren konntest, denn dieses war einfach *SEHR* „voll“....

Wenn Du an den kommenden Diensten teilhaben willst, so schau einfach immer mal wieder auf meine Webseite (s.u.), dort werde ich regelmäßig darüber informieren, wann und wo wir Gottesdienste haben, wo ich Seminare halte, und auch, wie man die Predigten erhalten kann. Zudem werde ich diese Daten in etwas größeren Abständen auch per Rundbrief versenden. Wenn Du diesen Rundbrief hier noch nicht per email erhalten hast, so kannst Du Dich zudem über info@michael-trenkel.de in den Rundbriefverteiler eintragen.

Noch schneller und aktueller erhältst Du Infos von mir und kannst Dich mit mir austauschen, wenn Du Dich auf Facebook anmeldet (einfach dort als mein(e) Freund / Freundin eintragen, wenn noch nicht geschehen), dort schreibe ich wöchentlich aktuelle Statements und beantworte Anfragen; hier der Link zu meinem Profil: <http://www.facebook.com/profile.php?id=100001122160041>

Ich fände es super, wenn wir in Kontakt bleiben würden, Ich freue mich über jede Nachricht, egal auf welche Weise, denn das ermutigt auch mich immer sehr! Ich wünsche Dir und Euch nun einen wunderbaren Rest-Sommerurlaub und von Herzen alles Gute!

Herzliche Grüße

Michael Trenkel

Michael Trenkel, Siegburger Str. 131a, 53229 Bonn, email: info@michael-trenkel.de , www.michael-trenkel.de
Bankverbindung: Michael Trenkel, Sparkasse KölnBonn, Kto.: 1902414414 BLZ: 370 501 98